

21. Januar – Welttag der Migrant*innen und Flüchtlinge

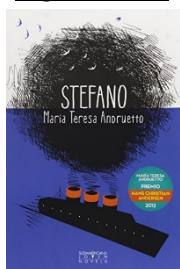
Die letzten Jahre waren geprägt von den Bildern von Flüchtlingen aus Syrien und anderen Ländern, die vor Krieg und Gewalt in ihren Ländern nach Europa flohen. Nicht alle erreichten ihr Ziel. Zur Zeit richtet sich der Blick nach Libyen, wo die Situation sich weiter zugespitzt hat und von wo neue Flüchtlingsströme zu erwarten sind.

Aber nicht erst in der Gegenwart, sondern auch früher schon haben immer wieder Menschen ihrer Heimat verlassen, um Krieg, Verfolgung, Hunger und Perspektivlosigkeit zu entkommen, von Europa nach Nord- und Südamerika, innerhalb Europas in vermeintlich sicherere Länder, dazu gehören auch die vielen Gastarbeiter, die in den 60er und 70er Jahren aus Südeuropa z.B. nach Deutschland zogen und auch innerhalb Deutschlands die Flüchtlingsströme von Osten nach Westen am Ende des zweiten Weltkriegs.

Und das sind nur einige Beispiele aus der jüngeren Geschichte; die Liste der Flucht- und Migrationsbewegungen der Menschheit wäre lang.

Flucht und Migration und die damit verbundenen Schicksale haben auch Eingang in die Literatur gefunden:

Jugendbuch:



In ihrem Jugendroman „**Stefano**“ erzählt die preisgekrönte argentinische Autorin **Maria Teresa Andruetto**, die Geschichte eines Jungen, der seine Heimat Italien verlässt, um in Argentinien sein Glück zu versuchen. Dieser wunderschöne Coming of Age Roman war in der Auswahl des White Raven und wurde bereits in mehrere Sprachen übersetzt.



In „**Und frei bist du noch lange nicht**“ erzählt die deutsche Autorin **Adriana Stern**, die Geschichte des jüdischen Mädchens Zippi, die von Aserbeidschan mit ihrer Familie nach Deutschland zieht und von dem syrischen Flüchtlingsjungen Saladin, der mit seinem großen Bruder auf gefährlichen Flüchtlingsrouten aus Syrien flieht und nach einer Odyssee in Deutschland ankommt. Und auch dort ist am Anfang nicht alles einfach. Der Roman ist als Hardcover bei Ariella erschienen. Die Taschenbuchrechte sind noch zu haben.

Erwachsenenbuch:



Die spanische Journalistin und Autorin **Maria Iglesias** schildert in ihrem Buch „**El granado de Lesbos**“ eindrücklich die Situation der Flüchtlinge, die auf Lesbos „stranden“ und auch der Retter, die um das Überleben der Menschen auf hoher See kämpfen und dafür oft zu Unrecht als Schlepper beschuldigt und werden. Ausgangspunkt ist die Geschichte eines spanischen Rettungsbootes, durch die die Journalistin auf die unhaltbaren Zustände aufmerksam wurde und sie veranlasste mit einem Team nach Lesbos zu reisen und diese Reportage zu schreiben. Das Buch ist in Spanien 2019 bei Galaxia Gutenberg erschienen.